

Engel haben unserem Herrn in Ewigkeit gedient. Als Er in ringendem Kampf war, kam ein Engel vom Himmel und stärkte Ihn. Für Engel war es sicher eine große Ehre, dem Herrn dienen zu dürfen. Was mag es für unseren Herrn bedeuten, wenn wir Ihm heutzutage – wo Er noch von dieser Welt abgelehnt wird – dienen? Was es für den

Vater bedeuten wird, das machen uns diese Worte des Herrn Jesus klar. Er wird solche ehren. Ist eine größere Ehre für einen Diener des Herrn Jesus denkbar?

Ist es nicht jede Mühe wert, dem Herrn Jesus jetzt nachzufolgen? Was hindert Dich an einer entschiedenen Nachfolge?

Werner Mücher

Das hörende Ohr und das sehende Auge, der Herr hat sie alle beide gemacht.

Sprüche 20,12



„Wäre unsere Seinslage wirklich glücklich, bräuchten wir uns nicht von dem Gedanken an sie abzulenken.“ Dies schrieb der gläubige französische Mathematiker, Physiker und Philosoph *Blaise Pascal* (1623-1662) zum Thema Zerstreuung. Sie erfolgt beim Menschen in erster Linie über die Sinnesorgane Auge und Ohr. Ob man nun Musik hört, Bücher liest oder Bilder in irgendeiner Form konsumiert, immer trifft das zu, was Salomo folgendermaßen ausdrückt: „Das Auge wird des Sehens nicht satt, und das Ohr nicht voll vom Hören“ (Pred 1,8). Die Journalistin *Viola Roggenkamp* schrieb zu diesem Thema: „Die Wirkung des Fernsehers ist anders als die von knisterndem Buchenholz. Er

wärmt nicht. Er macht leer ... Regelmäßig fernsehen entleert die Seele.“¹

Diese Leere der Seele ist ein oft diagnostiziertes Phänomen in der heutigen Gesellschaft. Um ihr entkommen zu können, flieht man in die Zerstreuung. Dort kommt man nie an dem Ziel an, das man (vielleicht unbewußt) ständig sucht: nämlich einen festen Bezugspunkt. „Suchet, und ihr werdet finden“ (Lk 11,9). So lautet die Zusage des Herrn, wenn wir an der richtigen Stelle, nämlich in der Bibel, suchen. Haben wir Ihn dort gefunden, sind wir mit Seiner Hilfe in der Lage, das Wichtige im Leben zu erkennen, das Unwichtige zu lassen und die sinnlose Zerstreuung zu meiden.

Jochen Klein



¹ „Die Zeit“, Nr. 35 vom 25. August 1995, S. 61.

Die Erläuterungen, die wir unter dieser Überschrift den Lesern vorstellen, haben nicht das Ziel, eine „theologische“ Deutung zu geben, sondern sollen einfach Begriffe, die heute vielleicht anders verstanden werden oder auch ungebräuchlich geworden sind, erklären. Dabei möchten wir jeweils auf ihren Gebrauch im Zusammenhang der Heiligen Schrift eingehen. Dies kann natürlich kaum in erschöpfender Weise geschehen, könnte aber vielleicht dazu dienen, Denkanstöße für unsere Praxis als Christen zu geben.

Heiligkeit – Heiligung

Jeder Bibelleser ist damit vertraut, daß Gottes Wort immer wieder von Heiligkeit (hebr. *qodäsich*; griech. *hagiotäs* von *hagios* = heilig, abgesondert) spricht.

„Heilige“ Dinge waren im Alten Testament solche, die in ihrem Gebrauch für Gott abgesondert worden waren (s. die heiligen Gegenstände im Zelt der Zusammenkunft (3. Mo 8,11) und im Tempel (2. Chr 2,4; s. aber auch 2. Pet 1,18).

Als der Prophet Jesaja in seiner Vision in Kapitel 6 den HERRN auf hohem und erhabenem Thron sieht, hört er die Seraphim zueinander sprechen: „Heilig, heilig, heilig ist der HERR der Heerscharen...“ (Vers 3). Heiligkeit ist ein Wesenszug Gottes, der die **Reinheit liebt und das Böse abweist**, und das bedeutet, daß Er *abgesondert* und völlig unterschieden ist von allem, was wir Menschen erkennen und verstehen können. Wir können Gott in Seiner Heiligkeit nicht ergründen. Wenn wir von Ihm etwas verstehen sollen oder dürfen, dann ist dies nur möglich, wenn Gott selbst sich uns offenbart. Dasselbe gilt übrigens auch für die göttliche Liebe, „denn Gott ist Liebe“ (1. Joh 4,8). Niemand von uns könnte diese Liebe überhaupt kennen, wenn Gott sich nicht als Gott der Liebe offenbart hätte. Und wir wissen aus der Heiligen Schrift,

daß Gott sich geoffenbart hat in der Person des Sohnes Gottes, unseres Herrn Jesus Christus (1. Joh 4,9; Heb 1,1; Joh 1,18). Er war der, von dem Gott sagen läßt, daß „das Heilige, das geboren werden wird, Sohn Gottes genannt werden“ wird (Lk 1,35). In Ihm wurde Gott in Seiner Liebe und in Seiner Heiligkeit geoffenbart, in Seinem Reden und Handeln und in absolut einmaliger Weise, als Er das Werk am Kreuz vollbrachte. Hier zeigten sich nämlich die beiden Wesenszüge Gottes: Gott ist **Liebe**, Er opfert Seinen

1. sti durch Gottes Willen, und Sosthenes, 2. der Bruder, der Versammlung Gottes, die in Korinth ist, den Geheiligten in Christo Jesu, den berufenen Heiligen, samt allen, die an jedem Orte den Namen unseres Herrn Jesus Christus an-

Sohn für Sünder. Gott ist heilig, und Seine **Heiligkeit** wurde in nie dagewesener Weise deutlich, als Gott den Herrn Jesus, der in sich selbst völlig sündlos und rein war, am Kreuz richtete, weil Er dort unsere Sünden trug. Gott hat Ihn dort verlassen und Ihn den Lohn der Sünde, den Tod, erdulden lassen.

Und nun erweist Gott **Seine Liebe** auch darin, daß Er uns **heiligte** „durch das ein für allemal geschehene Opfer des Leibes Jesu Christi“ (Heb 10,10).